

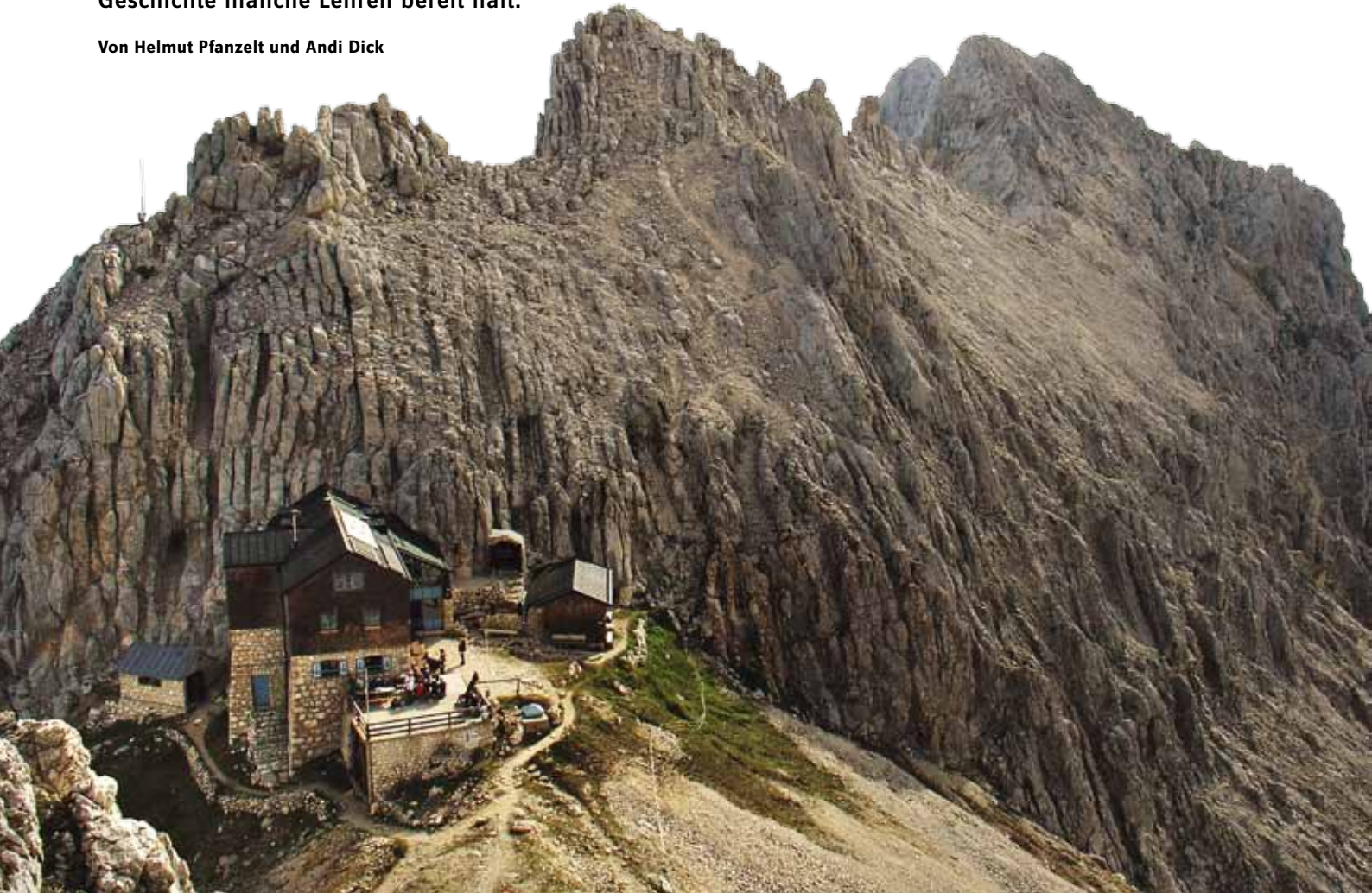


## 100 Jahre Meilerhütte

# Berglerquartier im Felsenjoch

Im vergangenen Jahr feierte die Meilerhütte ihren hundertsten Geburtstag: ein einsames Refugium für Bergsteiger und Kletterer, dessen außergewöhnliche Geschichte manche Lehren bereit hält.

Von Helmut Pfanzelt und Andi Dick



**A**usgerechnet Bayerland! Ausgerechnet die Sektion, die noch heute nur „aktive Bergsteiger strengerer Richtung“ aufnimmt und die sich 1895 von der DAV-Sektion München abgespalten hatte aus Protest gegen den Bau des „Münchner Hauses“ auf der Zugspitze. Ausgerechnet Mitglieder dieser Sektion bauten 1898 in aller Stille eine eigene Hütte – auf einem Standort, der nicht viel we-

niger abgelegen ist als der Zugspitzgipfel; zumindest mangels Seilbahn heute viel langwieriger erreichbar.

Man mag der Sektion zugutehalten, dass einem geschenkten Gaul nicht aufs Maul gehaut werden sollte: Die Hütte samt Zustieg aus der österreichischen Leutasch war ein Geschenk des Mitglieds Leo Meiler, dem die Gemeinde den Baugrund dafür überlassen hatte. Ein Trost für die alpine-

strengen Bayerländer: die Hütte sei nur klein und es gebe kein Bier wie auf dem dekadenten Münchner Haus.

Doch es kamen noch mehr Sündenfälle: Der ein Jahr später angelegte Zustieg vom Schachen auf bayerischer Seite sei „allzu bequem hergestellt und auch mit überflüssigen Drahtseilen ausgestattet“, meldet die Vereinschronik. Und ein Jahr drauf bauten sogar fünf ungenannte Sektionsmit-

gliedert ein „Monstrum aus Eisen und Drahtseilen“, einen Klettersteig, auf den Westgipfel der Partenkirchner Dreitorspitze! Geschenke abzulehnen ist nicht immer leicht ...

### Begehrter Standort

Irgendwie gewöhnte man sich wohl daran, gewann die Sektionshütte auch lieb – so lieb, dass man für sie kämpfte. Denn es zog immer mehr Besucher hinauf zu dem einsamen Kabäuschen im Dreitorspitzgatterl. Und ein Leutascher Bürger wollte dort oben ein eigenes Wirtshaus bauen, wofür ihm die Gemeinde den Baugrund ein zweites Mal abtrat. Der Einspruch der Sektion musste vor Ort begutachtet werden; im knietiefen Herbstschnee stapften Bezirksrichter und Rechtsanwälte in die zugige Scharte. Im windgeschützten Matratzenlager wurde verhandelt, Aussage stand gegen Aussage, ein Schwur musste Ehrlichkeit erzwingen: Ein Zeuge fand ein Amulett mit einem Kruzifix im Geldbeutel, und die Angst vor dem Höllenfeuer enthüllte die Wahrheit um das ältere Recht der Bayerländer.

Der Konkurrenzstreit hatte aber das Potenzial des Standorts offenbart. Um dem nächsten Projekt eines Wirtes aus Partenkirchen zuvorzukommen, entschlossen sich die Bayerländer, den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben und auf der bayerischen Seite der Scharte einen deutlich größeren Neubau aufzustellen – getreu dem Motto: Man kann den Massentourismus nur lenken, wenn man selber dessen Werkzeuge im Griff hat. 1911 wurde der Neubau eingeweiht. Finanziert mit großzügigen Spenden der Mitglieder, vor allem der Witwe eines Dr. Attensamer, nach dem der Gastraum benannt wurde. Gebaut dank dem Märchenkönig Ludwig II., dessen Fahrweg zum Schachenschloss das Transportproblem entschärfte. Errichtet aus dem Material vor Ort: Die Felsblöcke für die mächtige Grundmauer wurden aus dem Bergstock der Törlspitze gebrochen, als Mörtel der vorhandene Lehm aufbereitet.

Nun stand den Kletterern ein angenehmer Unterschlupf zur Verfügung,

wenn hochalpines Wetter den Spaß verdarb. Für den in der Umgebung prächtiges Gelände geboten ist: Wer einmal den zugegeben langwierigen Zustieg, egal von welcher Seite, hinter sich gebracht hat, der steht in wenigen Minuten an den Einstiegen zu prächtigen Wetterstein-Klettereien. Die höchsten Gipfel, die Dreitorspitzen, sind fast noch per Wandergelände zu erreichen: ein gesicherter Steig, nach dem Alpenpionier Hermann von Barth benannt, führt auf den Partenkirchner Gipfel, eine Schneerinne, die bei Vereisung heikel werden kann, auf den Leutascher. Die Überschreitung des ganzen Massivs bis zur Leutascher Dreitorspitze bietet eine fast leichte, klassische Gratkletterei im typischen Wettersteingelände, also immer mal mit ausgesetzten Bruchpassagen. Besser ausgeputzt ist der Westgrat zum Musterstein, ein grif-

heute, der stramme Zustieg wurde als Teil des Vergnügens akzeptiert. Nach dem Ersten Weltkrieg steigerte sich der Zulauf derart, dass zur Fünfundzwanzigjahrfeier 1936 eine Erweiterung fällig wurde. Vierzig neue Lagerplätze wurden geschaffen, die Hütte erhielt ihren burgartigen Nordwestpfeiler. Es entstanden schwere Kletterklassiker um den sechsten Grad wie die „Kubaneck-Spindler“ am Musterstein, der „Westwandriss“ am Bayerländerturm oder der „Rebitschpfeiler“ am Öfelekopf. Und am Zustieg vom Schachen sprengte man Serpentinien aus dem Fels, um die durstigen Besucher per Muli versorgen zu können.

Der Zweite Weltkrieg beendete diese Blütephase für Kletterer und Hütte; in den mageren Nachkriegsjahren fretteten sich zwar die anspruchslösen Felsfreunde irgendwie durch und kamen auch mit der eigentlich ge-



*Der Musterstein, gleich hinter der Hütte gelegen, bietet schöne alpine und moderne Klettereien.*

Fotos: Stefan Winter, Wolfgang Ehn

figer, flotter Dreier; die Fortsetzung über den Wettersteingrat führt wieder ins alpine Abenteuer. Kletterer des vierten Grades finden nette Ziele in der Musterstein-Südwand und den Ostseiten der Dreitorspitze, die heute übrigens großenteils gut saniert sind.

Damals, in der Frühzeit der Hütte, als die ersten Kletterrouten entstanden, werden es kaum weniger Kletterer hier herauf geschafft haben als

schlossenen Grenze auf ihre Art zu recht, der Erhalt der Hütte aber wurde für die wenigen Bayerländer immer schwieriger. Nach vielen mühsamen Jahren fiel der schwere, aber realistische Entschluss, die Hütte abzugeben. Über den Hauptverein wurde das Haus allen DAV-Sektionen angeboten, doch etliche Interessenten zogen ihre Angebote wieder zurück, als sie die Sanierungskosten erahnten.

# Meilerhütte (2366 m)



- Geöffnet:** Mitte Juni bis Anfang Oktober  
**Übernachtung:** 11 Zimmerlager, 70 Matratzenlager  
**Hüttenwirtin:** Marisa Sattlegger, Nötsch 108, A-9530 Bad Bleiberg,  
 Tel.: 0171/522 78 97, info@meilerhuette.de  
**Eigentümer:** DAV-Sektion Garmisch-Partenkirchen, Hindenburgstr. 38,  
 82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel.: 08821/27 01, Fax: 08821/719 94,  
 info@alpenverein-gapa.de, alpenverein-gapa.de

## Talorte und Anfahrt

- Garmisch-Partenkirchen (700 m), stündliche Zugverbindung von München, Parkplatz am Skistadion
- Elmau (1010 m), Straße von Klais zwischen GAP und Mittenwald
- Leutasch (1050), Parkplatz Hubertushof im Ortsteil Reindlau, Busverbindung vom Bahnhof Mittenwald

## Aufstieg

- Von GAP über Kälberhüttl und Schachen (leicht), 5-6 Std.
- Von Elmau über Schachen (leicht), 4-5 Std.
- Von Leutasch durchs Bergental (mittelschwer), 4-5 Std.

## Übergänge

- Oberreintalhütte (1532 m) über Schachenhaus (leicht), 2 1/2 Std.
- Reintalangerhütte (1369 m) über Schachenhaus und Bockhütte (leicht), 4-5 Std.
- Kreuzeckhaus (1651 m) über Schachen, Bockhütte und Stuibenweg (mittelschwer), 5-6 Std.
- Wangalm/Wettersteinhütte (1751 m) über Sölllerpass und Scharnitzjoch (schwer), 5-6 Std.

## Gipfel

- Partenkirchner Dreitorspitze (2634 m) über Hermann-von-Barth-Weg (schwer, I), 2 Std.
- Leutascher Dreitorspitze (2682 m) durch die Schneerinne (schwer, I, oft Schnee), 2 Std.
- **Klassische Klettereien:** Dreitorspitzen-Überschreitung (II), Bayerländer Turm Nordostkante (IV-), Partenkirchner Dreitorspitze Ostwand (IV-), Musterstein-Westgrat (III), Musterstein Südwand „Ass'n-Glaser“ (IV)
- **Schwere Klettereien:** Öfelekkopf-Südwestpfeiler „Rebitsch“ (VI+), Bayerländer Turm „Westwandriss“ (VI-), diverse Routen in der Musterstein-Südwand (V-VI)

## Karten und Führer

- AV-Karte 1:25.000, Nr. 4/3 Wetterstein- und Mieminger Gebirge Ost
- S. Beulke: AV-Führer Wetterstein, Rother Verlag, München 1996
- C. Pfanzelt, S. Buchwieser: Kletterführer Wetterstein Nord, Panico Verlag, Köngen 2008

## Tourismusinfo

Tourist-Information, Richard-Strauss-Platz, 82467 Garmisch-Partenkirchen,  
 Tel.: 08821/18 07 00, Fax 08821/910 90 00, tourist-info@gapa.de, gapa.de

Schon streckten die ersten Sport-Touristik-Unternehmen ihre Fühler aus, die Meilerhütte für kommerzielle Zwecke zu erwerben. Da traten die Einheimischen auf den Plan: Einige Vorstandsmitglieder der Sektion Garmisch-Partenkirchen votierten für die Übernahme der Hütte, fanden aber zunächst keine Mehrheit. Die jungen Kletterer und Bergsteiger um den Jungmannschaftsleiter Helmut Pfanzelt setzten sich auf einer Außerordentlichen Mitgliederversammlung für das Projekt ein – und als der Zweite Vorsitzende die Gretchenfrage stellte, wer „das Übermaß an Arbeit“ durch die neue Hütte leisten wolle, erklärte Pfanzelt: „Ich bin bereit, diese Aufgabe zu übernehmen, ohne Wenn und Aber, mit allen daraus entstehenden Konsequenzen.“ Der Alpinistenmut wurde mit tosendem Beifall belohnt – und mit 105 Ja- gegen 50 Neinstimmen übernahmen die Werdenfelser 1970 ihr wohnortnahes Bergdomizil.

Mit Arbeit allein kann man freilich eine Hütte nicht erhalten. Die Materialeiseilbahn, die das Mulzeitalter beendet, wurde 1973 für eine halbe Million Mark gebaut – wovon die Sektion dank geschickter Finanzierung nur einen Bruchteil zu tragen hatte. Da-



für steckte sie bis 1986 rund 700.000 Mark in die Rundum-Sanierung. Auch die ursprüngliche „Meiler“-Hütte von 1898 wurde erneuert und zum Winterraum umfunktioniert. Sie ist zwar noch rechtliches Eigentum der Sektion Bayerland, das Weisungsrecht aber haben die Werdenfelser. Übrigens ist das Verhältnis der Sektionen bis heute reibungsfrei und freundschaftlich; so übernahmen die Bayerländer bei ihrem traditionellen Herbstfest gebührenfrei auf der Hütte. Und auf der deutsch-österreichischen Grenze zwischen dem ursprünglichen und dem heutigen Bau steht die kleine Kapelle „Maria im Fels“.



Fotos: DAV-Sektion Garmisch-Partenkirchen, Wolfgang Ehn, Andi Dick

*Viele Kehren ziehen vom Schachenschloss hinauf zur Meilerhütte. Vor der Terrasse reckt sich die Partenkirchner Dreitorspitze in den Himmel.*

Die Garmisch-Partenkirchner versuchten sich bald auch mit umwelt-technischen Ausbauten. Der erste Windstrom-Generator wurde allerdings gleich im ersten Winter von einem technikfeindlichen Orkan umgeblasen. Man lernte aber daraus, und mittlerweile wird die Hütte vielfältig umweltfreundlich versorgt: mit zwei Solaranlagen, drei Windmaschinen, einem Solarwärmekollektor und einem Pflanzenölmotor. Eine UV-Anlage wandelt das Dachwasser in weitgehend keimfreies Brauchwasser um. Die letzte Sanierung von 1996 bis 1998 diente vor allem Sicherheit und Komfort: Die Schlafplätze wurden von Herings- auf Menschenbreite vergrößert, Raum für Schuhe, Rucksäcke und zum Trocknen nasser Kleidung geschaffen, der Pächterraum vergrößert, das Dach saniert und der Brandschutz verbessert.

### Treffpunkt Terrasse

Erhalten blieben dabei die historische Anmutung und das traditionell moderne Kommunikationszentrum: die Sonnenterrasse auf der Westseite. Mit einem gepflegten Kohlenhydratnachschieb auf dem Teller und im Glas

lässt sich hier gemütlich sitzen und philosophieren über die Bedeutung hoch gelegener alpiner Stützpunkte als Ausbildungszentren für Bergsteiger (viele Jahre fanden auf der Meilerhütte Fachübungsleiterkurse statt). Oder planen, welche Klettertour am nächsten Tag ansteht – in der Musterstein-Südwand wurden auch von der jüngeren Generation noch lohnende Routen entdeckt und teils benutzerfreundlich eingerichtet. Oder man beobachtet die Wanderer, die hier einen der höchsten Punkte einer anspruchsvollen, abwechslungsreichen Wetterstein-Runde erreichen: Wer von der Zugspitze zum Gatterl absteigt und unter der langen Südwandflucht durchquert, landet am zweiten Tag nach dem steilen Schrofenweg zum Söllerpas und der Überquerung des karstigen Leutascher Platts hier oben; der Weiterweg führt tief hinunter ins Reintal und noch mal hinauf zum Kreuzeckhaus, dann übers Hupfleitenjoch ins Höllental und über die Riffelscharte zurück zum Eibsee. Ohne Übernachtungsquartiere wären solche alpinen Erlebnisse wesentlich beschwerlicher – vielleicht ist es gar nicht so schlecht, dass die Bayerländer Bergsteiger damals über ihren Schatten gesprungen sind. □

Helmut Pfanzelt war nach seiner Zeit als Jugendreferent lange Jahre Vorsitzender der Sektion Garmisch-Partenkirchen und ist heute ihr Ehrenvorsitzender – auf „seine“ Meilerhütte zieht es ihn noch heute.



**Exklusiv für DAV Panorama-Leser:  
Jetzt 2 x KANU MAGAZIN für nur  
7,90 € + Geschenk Ihrer Wahl!**



**35%  
Preisvorteil**

Mit allen Wassern gewaschen: KANU MAGAZIN zeigt 8x im Jahr die schönsten Reviere und die beste Ausrüstung. Ob flotte Wildwasser-Action, gemütliche Kanutrips oder extreme Wildwasserexpeditionen – KANU MAGAZIN berichtet über alle Facetten. Dazu gibt es wertvolle Tipps und Tricks aus der Praxis für noch mehr Spaß und Sicherheit sowie News und Stories, die das Paddler-Herz höher schlagen lassen. Weitere Infos unter [www.kanumagazin.de](http://www.kanumagazin.de)



**GRATIS  
für Sie!**

Die PROS Sportuhr mit analoger und digitaler Anzeige, weitere tolle Prämien zur Wahl und Infos zum Angebot finden Sie unter:

**[www.kanumagazin.de/dav](http://www.kanumagazin.de/dav)**

**KANU TESTABO**



Fon +49 (0)180 5354050-2513 · Fax +49 (0)180 5354050-2550  
E-Mail [kanumagazin@dpv.de](mailto:kanumagazin@dpv.de) · [www.kanumagazin.de/dav](http://www.kanumagazin.de/dav)  
Bitte nennen Sie die Aktionsnummer 884315.  
\*14 ct/min aus dem dt. Festnetz, max. 42 ct/min aus dem dt. Mobilfunk.